

21. Sonntag im Jahreskreis

21. August 2022



Sonntagsblatt der Pfarre Eferding

Einleitung

Wir gehen im Lauf des Lebens durch viele Türen, überschreiten unzählige Schwellen, in ganz unterschiedlichen Lebenslagen. Oft tun wir es achtlos. Manchmal aber merken wir, dass es Schritte gibt, die große Bedeutung haben, dass es Türen gibt, hinter denen uns etwas erwartet, das unser Leben prägt und verwandelt. Wir haben alle vor dem Gottesdienst die Schwelle der Kirchentür überschritten, um hier Gemeinschaft zu erleben mit Gott und untereinander, um unser Leben unter dem liebende Blick Jesu Christi zu bedenken und uns seines Erbarmens zu versichern.

Kyrie

Herr Jesus Christus, du weißt um die Enge unseres Herzens und schenkst uns ein weites Herz voll Liebe und Güte.

Herr erbarme dich unser.

Herr Jesus Christus, du weißt um Enge unseres Denkens und schenkst uns Gedanken des Friedens und der Gerechtigkeit.

Christus erbarme dich unser.

Herr Jesus Christus, du weißt um die Enge unseres Handelns und schenkst uns Hände die offen sind zu geben und zu empfangen.

Herr erbarme dich unser.

Tagesgebet

Barmherziger Gott,
du hast uns berufen für dich Zeugnis zu geben in der Welt.
Sende uns deinen Geist,
damit wir dein Wort hören,
es verstehen und befolgen
und einst zu dir gelangen
mit Jesus Christus, deinem Sohn,
der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt in Ewigkeit.
Amen.

1. Lesung

Jes 66,18-21

Lesung aus dem Buch Jesaja.

So spricht der Herr: Ich kenne die Taten und die Gedanken aller Nationen und Sprachen und komme, um sie zu versammeln, und sie werden kommen und meine Herrlichkeit sehen. Ich stelle bei ihnen ein Zeichen auf und schicke von ihnen einige, die entronnen sind, zu den Nationen, zu den fernen Inseln, die noch keine Kunde von mir gehört und meine Herrlichkeit noch nicht gesehen haben. Sie sollen meine Herrlichkeit unter den Völkern verkünden. Sie werden alle eure Brüder aus allen Nationen als Opfergabe für den Herrn herbeibringen auf Rossen und Wagen, in Sänften, auf Maultieren und Kamelen, zu meinem heiligen Berg nach Jerusalem, spricht der Herr, so wie die Söhne Israels ihre Opfergabe in reinen Gefäßen zum Haus des Herrn bringen. Und auch aus ihnen nehme ich einige zu levitischen Priestern, spricht der Herr.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

2. Lesung

Hebr 12,5-7.11-13

Lesung aus dem Hebräerbrief.

Schwestern und Brüder!

Ihr habt die Mahnung vergessen, die euch als Söhne anredet: Mein Sohn, verachte nicht die Zucht des Herrn und verzage nicht, wenn er dich zurechtweist! Denn wen der Herr liebt, den züchtigt er; er schlägt mit der Rute jeden Sohn, den er gern hat. Haltet aus, wenn ihr gezüchtigt werdet! Gott behandelt euch wie Söhne. Denn wo ist ein Sohn, den sein Vater nicht züchtigt? Jede Züchtigung scheint zwar für den Augenblick nicht Freude zu bringen, sondern Leid; später aber gewährt sie denen, die durch sie geschult worden sind, Gerechtigkeit als Frucht des Friedens. Darum macht die erschlafften Hände und die wankenden Knie wieder stark, schafft ebene Wege für eure Füße, damit die lahmen Glieder nicht ausgerenkt, sondern vielmehr geheilt werden!

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Evangelium

Lk 13,22-30

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

In jener Zeit zog Jesus auf seinem Weg nach Jerusalem von Stadt zu Stadt und von Dorf zu Dorf und lehrte. Da fragte ihn einer: Herr, sind es nur wenige, die gerettet werden? Er sagte zu ihnen: Bemüht euch mit allen Kräften, durch die enge Tür zu gelangen; denn viele, sage ich euch, werden versuchen hineinzukommen, aber es wird ihnen nicht gelingen. Wenn der Herr des Hauses aufsteht und die Tür verschließt und ihr draußen steht, an die Tür klopft und ruft: Herr, mach uns auf!, dann wird er euch antworten: Ich weiß nicht, woher ihr seid. Dann werdet ihr anfangen zu sagen: Wir haben doch in deinem Beisein gegessen und getrunken und du hast auf unseren Straßen gelehrt. Er aber wird euch erwidern: Ich weiß nicht, woher ihr seid. Weg von mir, ihr habt alle Unrecht getan! Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein, wenn ihr seht, dass Abraham, Ísaak und Jakob und alle Propheten im Reich Gottes sind, ihr selbst aber ausgeschlossen seid. Und sie werden von Osten und Westen und von Norden und Süden kommen und im Reich Gottes zu Tisch sitzen. Und siehe, da sind Letzte, die werden Erste sein, und da sind Erste, die werden Letzte sein.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken

von Dr. Josef Keplinger

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn!

Die Älteren unter uns kennen vielleicht noch das Lied von Peter Alexander: An der Himmelstür ... Dort gelten ganz andere Regeln als sonst in der Welt, führt das Lied aus, da zählen andere Werte. In diesem Lied wurde auch etwas von dem Bild verarbeitet, das uns im heutigen Evangelium vor Augen gestellt wurde: Bemüht euch mit allen Kräften, durch die enge Tür zu gelangen.

Man kann sich diesem Bild von ganz verschiedenen Seiten her annähern. Bei mir löst es eine Erinnerung aus. Es ist etwa 20 Jahre her, dass ich in der deutschen Stadt Krefeld war. Dort befindet sich ein interessanter Kirchenbau, die Pax Christi Kirche.

Sie wurde 1979 erbaut und ist mit mehr als 30 zeitgenössischen Kunstwerken ausgestattet, ... Kunstwerke die zum Nachdenken einladen, die Fragen stellen, Fragen über Gott und den Menschen.

Eines der Kunstwerke ist mir noch in lebendiger Erinnerung. Es nennt sich Tor zur Ewigkeit.

Der Künstler Klaus Rinke hat eine schwarze glänzend-polierete Granitplatte in Form eines Tores in das Mauerwerk seitlich des Altars eingelassen. Es wirkt auffällig, einladend, macht neugierig auf das Dahinter. Wer möchte nicht einen Blick erhaschen in die Ewigkeit hinein? Das berührt eine Sehnsucht der Menschen seit es sie gibt.

Doch man findet an diesem Tor keinen Türöffner. Man macht vielmehr beim näheren Betrachten eine andere tiefgehende Erfahrung: man sieht durch die Politur des Steines sich selbst, wie in einem Spiegel. Der Betrachter wird beim Versuch zu öffnen auf sich selbst zurückgeworfen. Eine bedrückende Erfahrung. Und in dieser Erfahrung liegt eine bedeutende Botschaft, die für mich ein Stück weit das heutige Evangelium erschließt.

Die Tür, von der Jesus spricht, ist nicht irgendwo an einem bestimmten Ort. Sie ist an unzähligen Orten. Sie ist in jedem Menschen. Sie muss durchschritten werden, sonst gibt es die Erfahrung von Himmel nicht.

Und sie ist eng sagt Jesus. Nicht Gott hat sie eng gemacht. Die Enge des Tores liegt in den Menschen selbst. Ich lese aus dem Kunstwerk die Botschaft heraus: den Himmel gibt es nicht für mich allein. Solange ich nur mich selbst sehe, meine Bedürfnisse, stehe ich hilflos vor einer Wand, die sich nicht öffnet. Es geht hier um eine Erfahrung, die sich auch in religiösen Menschen verfestigen kann. Schon die Heiligen und Mystiker der ersten Jahrhunderte wiesen immer wieder darauf hin, dass sich echte Frömmigkeit in einem Öffnen füreinander zeigt: Wer sich in Gott versenkt, heißt es, der taucht unweigerlich beim Mitmenschen wieder auf. Wer im Gebet vor Gott den Menschen nicht nähergekommen ist, hat auch keine Gemeinschaft mit Gott gehabt.

Ich weiß nicht, woher ihr seid, spricht der Herr des Hauses im Evangelium. Und ich denke, dass damit genau diese Wirklichkeit angesprochen wird.

Und das meint nicht, dass es am Ende einen hartherzigen Gott gibt. Die verschlossene Tür verstehe ich vielmehr als ein Spiegelbild für das Gewordensein eines Menschen. Sie zeigt, was aus einem Menschen werden kann, der sich nur um sich selbst sorgt, der die Schwelle zum DU nicht überschreitet. Himmel ist das endgültig gefundene DU, das ewig gefeierte DU, die vollendete Gemeinschaft von Gott mit den Menschen und den Menschen untereinander.

Wer vor dem angedeuteten Himmelstor in Krefeld steht und sich selbst sieht, der spürt nach wenigen Augenblicken: Hier ist eine Sackgasse! Der Blick auf mich allein ist eine Sackgasse, ein Leben, bei dem die ersehnte Erfüllung ausbleibt.

Wer sich von diesem Tor abwendet und wieder hinaus auf die Straße geht, der spürt: Hier pulsiert das Leben. Hier beginnt das, was wir Himmel nennen. Himmel ist nicht etwas, das irgendwann an einem Punkt, an einem Moment anfängt.

Der Himmel ist schon mitten unter euch ... so die Botschaft Jesu.

Das Durchschreiten der Tür hinein in den Himmel ist nicht an irgendeinem Punkt, an einem Moment, sondern ereignet sich in jedem Augenblick unseres Lebens, oder ereignet sich eben nicht.

Ich würde die Tür, von der Jesus spricht als eine Haltung beschreiben: eine Haltung zum Leben, eine Haltung Gott und den Menschen gegenüber. Die Entscheidung liegt bei uns, ob wir Türen schließen oder öffnen. In Anlehnung an ein bekanntes Gedicht von Andreas Knapp könnten wir sagen: Tag für Tag schließt sich leise ein Türchen deines Lebens und deine Möglichkeiten fallen unwiderruflich ins Schloss. Die verriegelte Tür bist du selbst. Öffnest du dich, vielleicht schaut dich dann überraschend ein DU an, das auf dich wartet, das dich erwartet.

Die enge Tür – ein Bild für das Finden oder das Verlieren des Himmels!
Nicht irgendwann, sondern immer heute.

Fürbitten

Herr, unser Gott, du Urgrund allen Seins, du hast uns in Christus berufen, für dich Zeugnis zu geben, für deine Schöpfung und deine Geschöpfe die Stimme zu erheben. So beten und rufen wir:

- Für deine weltweite Kirche beten wir, und für alle, die dich suchen. Für alle, die in deinem Namen auftreten, die nach Worten suchen, damit deine Botschaft die Herzen der Menschen erreicht. Für alle, die dem Glauben Tag für Tag ein menschliches Antlitz geben.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

- Um eine gute Zukunft für unsere Kinder beten wir und um fürsorgliches Handeln aller Verantwortlichen. Um Achtung und Respekt im Umgang miteinander beten wir und um den Mut, Hass und Hetze zu widersprechen.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

- Für alle, die vom Wohlwollen anderer abhängig sind, beten wir: für Pflegebedürftige, Kranke und Süchtige. Für alle, die sich für andere verausgaben beten wir und für jene, die schwer die Hilfe annehmen können.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

- Wir beten auch für jene, die im Streit miteinander leben, die nicht zur Versöhnung bereit sind und für die, denen wir selbst Unrecht getan haben.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

- Für die, denen niemand helfen kann, beten wir: die Kranken ohne Aussicht auf Heilung, die Sterbenden, die Mutlosen, die an nichts mehr glauben können, die in seelischer Not Gefangenen, die unsere Zuwendung nicht mehr erreichen kann.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

Dir vertrauen wir, Gott, du Grund, der uns trägt, du Zuflucht, die uns rettet. Dich beten wir an, mit deinem Sohn und dem Heiligen Geist, heute und alle Tage und in Ewigkeit.

Segensbitte

Der allmächtige Gott, der uns Menschen in diese Welt schickt und am Ziel steht, um uns zu empfangen, segne uns, dass wir auf unseren Wegen durch ihn Kraft und Liebe empfangen.

Er behüte uns und unsere Lieben. Er lasse sein Angesicht leuchten über uns, dass sein Licht in unsere Dunkelheit scheint.

Und er sei uns gnädig, dass wir jeden Tag neu beginnen können und Vergangenes uns nicht erdrückt.

So segne, begleite und behüte uns der barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Spendeninformation

Augustsammlung der Caritas

Krieg, Inflation, steigende Öl- und Lebensmittelpreise, seit dem Ende des zweiten Weltkrieges waren diese Begriffe nicht mehr so nah an der Lebensrealität der Österreicher*innen wie in den letzten Monaten. Der Ukraine-Krieg und dessen Auswirkungen haben gezeigt: Wir sind eng miteinander verknüpft, durch das Weltgeschehen, durch Weltmärkte, durch die weltweiten Herausforderungen unserer Zeit.

Eine dieser großen Herausforderungen ist und bleibt der weltweite Hunger. Denn immer mehr Menschen rund um den Globus haben nicht genug zu essen, leiden und sterben an den Folgen von Unterernährung. Unser Apell ist wichtiger denn je: Wir dürfen nicht auf Millionen von Menschen vergessen, die weltweit immer stärker von Hunger betroffen sind. Wir müssen für eine gemeinsame Zukunft ohne Hunger kämpfen – und zwar jetzt.

Spendenkonto:

Raiffeisenlandesbank

IBAN: AT20 3400 0000 0124 5000

BIC: RZOOAT2L

Verwendungszweck: Augustsammlung



Impressum

Herausgeberin: Röm. Kath. Pfarre Eferding

Layout: Viktoria Schapfl

Bilder: © caritas-ooe.at

Texte, wenn nicht anders angegeben: Dr. Josef Keplinger

Gebete u. Bibeltexte: Vom Tag, Lektionar 2020